

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Ausgabe: u. Annahmestellen für Inserate und Abonnementen
S. Rauch, Eisenbahn-Redaktionsstr. 77.
G. Völk, Papierstr., Schulstr. 10.
W. Dannenberg, Geßstraße 67.

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Antliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserionspreis
für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 N.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größerer werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Büreau.

N^o 208.

Mittwoch, den 8. September

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Der Pariser Vertrag und die Westmächte.

In den jüngsten Tagen ist wieder auffallend viel von dem Pariser Frieden des Jahres 1856 die Rede gewesen. Wir stellen uns wundern, wenn zwei diplomatische Augen sich über dies Altenglück unterhalten könnten ohne zu lächeln. Als der Pariser Friede geschlossen wurde, war er in der That der Ausbruch der damaligen Verhältnisse — Frankreich und England erhoben ihre orientalische Politik zum europäischen Gezele und hinter den Bestimmungen desselben stand das Interesse der siegreichen Westmächte, ihr Ansehen, wie ihre Regimenter und Panzerschiffe. Heute dagegen ist der Pariser Friede ein zerstücktes Blatt, und wenn man sieht, wie mit den Fragmenten desselben hantirt wird, so liegt der Verdacht nicht weit, daß dieselben zur spanischen Wand dienen sollen, hinter welcher ein neues Stück vorbereitet wird — hoffentlich kein Transerpiel.

Die Erfolge des Krimkrieges hatten Frankreich zur maßgebenden Macht im Orient gemacht; es ist ein eitles Bemühen der Feinde Napoleons, um jeden Preis diese Tapferkeit zu leugnen. Der Schutz, den die Porte von der französischen Vormacht empfing, wurde durch eine unbedingte Deserz gegen die Anmerkungen aus den Türken erkaufte. Mit dem Einfluß der Franzosen im Orient hielt auch ihr unentzerrlicher Uebermut gleichen Schritt und obgleich sie die Zeit ihrer herrschenden Stellung durch eines der großartigsten Werke, durch die Schöpfung des Kanals von Suez, bezeichnen, wurde doch nirgends im Ausland die Machtigkeit von dem Sturz der französischen Macht im Jahre 1870 mit so unentworflichem Jubel begrüßt wie in der Levante. In Smyrna wie in Alexandrien, in Konstantinopel und Damaskus küßte man sich wie von einer unentzerrlichen Last befreit.

Wenn Marschall Molle den Deutschen die Propaganda der Lebensmüdigkeit abgesprochen hat, so weist die Art, wie der Sturz Frankreichs im Orient aufgenommen wurde, darauf hin, daß wir in solchem Schicksal nicht allein stehen. War der Pariser Friede identisch mit Frankreichs orientalischem Einfluß, was bedeutet dieses Dokument heute, wo Frankreich mindestens in die zweite Linie zurückgedrängt ist und seine Politik nach einer ganz andern Seite gerichtet erscheint. Im Augenblick sind wir in einem Austausch kleiner Heftigkeiten mit Frankreich begriffen, von denen man lange entzündet war. Frankreich sucht uns zu obligieren, indem es dem Karnevalszug des Grafen Stolberg nach Korbees Hinderniß auf Hinderniß in den Weg legt; sein Konjul am Weien hat noch jüngst einen offiziellen Toast auf den Thronfolger des deutschen Reiches ausgesprochen; dem gegenüber hat die Nordb. Allg. Ztg. eine Menge verbindli-

cher Worte gegen Frankreich und von verschiedenen Seiten wird oft versichert, vielleicht sogar offiziell versichert, die Beziehungen zu dem Pariser Kabinett seien seit langem nicht mehr so zufriedenstellend gewesen als jetzt. Wir haben, noch die Nordb. Allg. Ztg. ihre Besprechung über die Berliner Vorgänge ausgesprochen hatte, das was sich dort vollzog, für einen schönen Traum erklärt. Wir sind auch heute noch nicht geneigt, es für Wirklichkeit zu nehmen, obgleich der Monteur unterseil das Kompliment der Nordb. Allg. Ztg. in gewählten Worten erwidert.

Alle diese Dinge machen sich sehr gut in diplomatischen Zwischenstücken, die bei Hauptaufzählung wären sie gegenstandslos. Damit wollen wir durchaus nicht sagen, daß wir nicht dem Zustand, in dem wir mit Frankreichs freundliche Worte wechseln, dem entgegenzusetzen bei Weitem vorziehen. Da wir uns im Augenblick nichts Anderes zu bieten haben, bieten wir uns inmensin gute Worte; sie verschlimmern mindestens die Situation nicht.

Was England anbelangt, so ist dasselbe in der politischen Heuchelei nicht ungeschick, ja es gab Perioden, in denen es darin allen Nationen den Preis abgemann. Heute erkräftigt sich England, soweit es wenigstens durch die Times repräsentirt wird, wozu es dem frommen Betrage der Wiedererlangung des Pariser Vertrages sich anschließen soll, nachdem grade ihm in Ausnahm die Folgen dieses Aktes so ungenirt vor die Füße geworfen hat, wozu heucheln, da die Wahrheit mindestens ebenso weit führt. Und so hat die Times den Weg gemäß, die Dinge beim rechten Namen zu nennen, zu konstatieren, daß Niemand in Europa es im Herzen mit der Integrität der Türkei ernst nehme und wie es getrieben sei diese public nuisance so schnell wie möglich aus der Welt zu schaffen.

Freilich haben sich auch diesmal Zweifel an der Dfenbergsigkeit Englands erhoben, man hat eingewendet, England schlage die Auflösung der Türkei nur vor, weil es durch die Schwierigkeit der Ausführung dieses Planes am ersten den Länderbestand derselben zu erhalten glaube. Aber wie sollte man in England die Gefährlichkeit eines solchen Doppelspiels nicht eingesehen haben? Und wie wollte man sich dort die Zukunft eines Staatswesens vorstellen, von dem sein bisheriger bester Freund sich in so ausdrucksvoller Weise zurückzieht?

Der Herzogovino-Anstand mag unterdrückt werden, es mag der Diplomatie gelingen, die sich regenden Kräfte nochmals zurückzubringen und die Dentile sorgfältig zu schließen — die Erklärung, welche die englische öffentliche Meinung der gegenwärtigen Situation der Porte gegenüber abgegeben hat, wird bleiben. Was aber bleibt dann noch von dem Pariser Vertrag und seiner feierlichen Bekräftigung der Integrität der Türkei? (Nat.-Ztg.)

Berlin, den 6. September.

— Der Kaiser und König ist gestern Abend von Weimar hierher zurückgekehrt.

— Ueber die mehrfach erwähnte Reise des Kaisers nach Italien dürften nunmehr von hier aus bereits bestimmte Entschlüsse getroffen sein. Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, ist nunmehr bestimmt festgestellt, daß der Kaiser in den ersten Tagen des Oktober diese Reise antritt, und daß er erst gegen Mitte desselben Monats wieder hierher zurückkehrt. Wer sich in der Begleitung des Kaisers befinden wird, darüber steht noch nichts definitiv fest, jedoch wollen gut unterrichtete Kreise schon jetzt genau wissen, daß der Reichskanzler in Vargin verbleiben und den Kaiser nicht begleiten werde. Dies dürfte der beste Beweis sein, daß dieser Reise gar kein politisches Motiv zu Grunde liegt, wenn nicht schon die Ereignisse genugsam bewiesen haben, daß Italien in der Politik doch nur eine Nebenrolle spielt. Dagegen spricht man mit Bestimmtheit davon, daß Graf Wolke sich in der Begleitung des Kaisers befinden werde, ebenso auch die Chefs des Militär- und Civilkabinetts. In der Begleitung des Kaisers werden sich etwa 50 Personen befinden.

— Der Kronprinz ist am Sonnabend Nachmittags 2 Uhr in München einetroffen und hat sich von dort nach dem Oberammergau begeben, um die dortige Kreuzigungsgruppe zu besichtigen und einer Aufführung des Passionsspiels beizuwohnen.

— Daß die Vorlage eines Reichsklostersgesetzes wesentlich am Widerstande Baierns gescheitert sei, wird jetzt offiziell bestätigt, zugleich mit dem Bemerkung, daß es noch keineswegs sicher sei, ob ein aus der Mitte des Reichstages eingetragener besatzlicher Gesetzentwurf die Genehmigung des Bundesraths erhalten werde.

— Durch Erlass des Ministers des Innern ist die Anlegung von Sparcassenbeständen in Anbaber-Dollationen der für die Sparcasse garantirenden Kommune für zulässig erachtet worden, gleichviel, ob diese Obligationen bereits im Verkehr gewesen sind, oder von der betreffenden Kommune direkt an die Sparcasse verkauft werden. Einer Genehmigung des Oberpräsidenten bedarf es hierzu nicht.

— Im Einverständnis mit der Reichs-Militärverwaltung hat das Reichs-Eisenbahnamt an sämmtliche Eisenbahn-Verwaltungen neuerdings die Befehle ergehen lassen, daß in Zukunft für den Fall der Truppenbesetzung die hierzu verwendeten geschlossenen Güterwägen nicht wie bisher mit Petroleum, sondern durch Brennstoff ersetzt werden sollen, um jede eventuell eintretende Feuergefahr zu verhindern.

— Aus Anlaß der Persehnung des Post- und Telegraphenwesens zum 1. Januar t. J. stehen, wie verlautet, in den höheren Stellen beider seit 1867 getrennt ge-

stigen wie keinen Pfarrer; der vom Städtchen Liebigau besetzt die Kirchengeschäfte notwendig ist. Wir hatten eben einen katholischen Priester, der wollte aber nicht daran, an die lutherische Lehre, und als er sich denn nicht mehr halten konnte, da ist er abgezogen, unser Pfarrhaus steht seitdem leer.

— „Das wäre,“ rief jetzt Dornblut freudig, „allerdings die Erfüllung meiner sehnlichsten Wünsche!“

— „Nun, nun, so etwas Ausgezeichnetes ist die Stelle nicht, aber für den Anfang — Ich habe ja nicht mehr viele Jahre zu leben; wenn Ihr mir dann den letzten Segen gegeben, dann könnt Ihr Euch ja nach einer besseren umsehen. Aber als lutherischer Pfarrer,“ fuhr er schalkhaft lächelnd fort, „müß Ihr auch eine brave Frau Pfarrerin mitbringen!“

Dornblut ward über und über roth.
— „Ja, ha, ha!“ lachte der Alte herzhaf, „na dann ist's gut, wenn die nicht fehlt, sie soll eine lästige Aussteuer vom Schlosse haben!“

„Als wie ist's möglich denn,
Daß ich dich lassen kann.“
Vollstieb.

Die Nachricht von dem Unglücke bei Müßberg erfüllte die Stadt Halle mit Angst und Schrecken, das bittere Weh aber, welches sie hervorbrachte, traf das Herz Sophiens. Der Vater war anfangs tief geküßelt von dem Antrage des Doctor Turl, er zweifelte gar nicht, daß Sophie sofort in die Verbindung willigen würde, stand ihr doch dann eine glänzende Zukunft bevor. Er trat daher mit dem Briefe eilends unter die Familie und las ihn mit bebender Stimme vor.

Ueber Sophiens Gesicht zog sich eine dunkle Wolfe, doch als der Vorleser an die Todesnachricht von Dornblut gelangte, die kalte, unumstößlich festgesetzte, da sich plötzlich alles Blut aus ihren Wangen, sie ward bleich, todtbleich, ein leiser Schrei entrang sich ihrer Brust und ohnmächtig sank sie dem Better Christin in die Arme. „Er-

Die andere babylonische Gefangenschaft.

Novelle von Ludwig Salomon.

(Vervollständigt.)

18) Durch die Thür drang während des kurzen Öffnungseins eine volle Woge warmer Sonnenstrahlen in das düstere Gemach.

— „Das ist mein Kind, meine Größte, welche Geirathsgeanken im Kopfe hat,“ rief jetzt ziemlich unartz der redselige Alte und schaute wohlgefällig auf das schmale Mädchen, das dabei roth bis über die Ohren wurde.

— „Gott zum Gruß,“ sagte es leise zum Fremden und reichte ihm eine kräftige Fleischrühre.

Es stellte sich nun auch bald heraus, daß die Wunde Dornblut's, wenn auch immerhin bedeutend genug, doch nicht lebensgefährlich war. Am nachtheilhaftesten machte sich der große Wundstich geltend, der nur sehr langsam erkräft werden konnte.

Die herrliche Frühlingluft in dem grünen, duftigen Walde wirkte sichthätlich auf den Verwundeten, aber jenseit der Körper sich kräftigte, desto mehr drückten den Geist die Folgen des unheilvollen Krieges nieder.

Die Nachrichten lauteten höchst bekümmern. Man hörte, daß sich der Zug des Kaisers nach Wittenberg wandte, man erfuhr, daß sich die Hauptstadt ergab und daß das Todesurtheil über den armen Kurfürsten verhängt worden sei. Zwar wurde auch erzählt, der Kaiser habe beschiedentlich gesagt, daß er Biele anders gefunden in den weltlichen Kanten, als wie man ihm gesagt, daß Mandes anders geworden sein würde, hätte er den Sachbestand so gekannt: aber das änderte ja wenig.

Auch erregte die Nachricht des Friedens, der Kaiser habe mit Unwillen vernommen, daß die evangelischen Kirchen in Wittenberg bereits acht Tage geschlossen seien und beschloß, man solle den Gottesdienst nicht weiter hindern. Selbst die denkwürdigen Worte Karls: „er führe nur Krieg mit den Lebendigen und nicht mit den Todten,“ die er am Grabe Luther's gegen die Aufforderung des Bischofs von Arras, die Gebeine des Reformers ausgraben und verbrennen

zu lassen, erneuert, auch diese drangen bis zu dem einfachen Mitternachte von Wiederau. Aber diese Nachrichten glänzten doch nur wie Sonneneinstrahlungen in dunkler Nacht; sie waren zwar Lichtpunkte in der trüben Zeit, aber sie vermochten doch keine Heiligkeit über die Lage der Dinge zu werfen, und so sah man mit Bangen der Klärung des Verhältnisses entgegen, das in Halle, wohin sich der Kaiser nun gewendet, zu Stande gebracht werden sollte.

Während dessen Schritt die Genesung in Wiederau rüßig vorwärts. Das gesunde Blut des Verwundeten, die treffliche Pflege, die erkrankte Wundstich thaten bald ihre gute Wirkung. Der Verwundete nahm täglich an Kräften zu, bald war er im Stande, während der schönen Nachmittagsstunden hinten im Schloßgarten mit dem alten Herrn unter der schattigen Linde zu sitzen, wo dann die Ereignisse der jüngstvergangenen Tage eifrig besprochen wurden.

In seinen jungen Jahren war der alte Herr viel herum gekommen und hatte eifrig mit Theil genommen an dem bunten Wechsel der Weltbegebenheiten. Als er dann alt geworden war und sich auf sein Schloß zurückgezogen hatte, empfand er den Mangel an Verbindungen mit der Außenwelt gar sehr. Wie angenehm war es ihm daher, nun die Berichte eines Mannes zu vernehmen, der mit kräftig durchgeblutetem Geiste und gesundem Urtheil mitten in der hoch aufschwärmenden Gährung dieser Tage gestanden.

Mit immer mehr sich steigendem Interesse hörte der alte Tebra von den Reichsgerichten und bösen Händeln, von dem Ringen und Kämpfen der neuen Parteien, von den Sorgen des jungen Mannes über das Erhalten des lutherischen Geistes, statt des weiteren Emporkommens desselben und von all den Mühsalen der Zeit. Immer wohlgefälliger schaute der alte Herr auf seinen Pflegerin, so daß es nicht Wunder nehmen kann, daß er eines Tages anhub:

— „Dornblut, Ihr gefällt mir, Ihr tragt das Herz für Gottes Wort auf dem rechten Fleck. Ich habe es mir recht schaffen überlegt; wenn Ihr wollt, so sollt Ihr Pfarrer von Wiederau werden.“

Die Augen des Jünglings bligten feurig auf.

„Es ist zehn Jahren,“ fuhr der alte Herr fort, „be-

wesenen Verwaltungszweige eine größere Anzahl von Pensionierungen und event. auch, da es sich um eine veränderte Verwaltungsorganisation handelt, Jurisdispositionstellungen bevor.

Die Andeutungen hochschätzbarer Organe über neuerdings angebotene freundschaftliche Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland sind, wie nochmals ausdrücklich Seite gemeldet wird, hauptsächlich begründet. Nicht nur in Sachen der Bewegung in den türkischen Provinzen war Frankreich sofort bereit, sich der Politik des Drei-Kaiser-Bündnisses anzuschließen, sondern es sind auch namentlich in Bezug auf die Wallfahrt der deutschen Ultramontanen nach Lourdes seitens der französischen Regierung in den letzten Tagen Anfragen über etwaige Wünsche des hiesigen Kabinetts zur Unterdrückung der Demonstration hierher gerichtet worden. Wir haben bereits mitgeteilt, daß die deutsche Regierung alle diese Anfragen abgelehnt hat, weil sie in keiner Weise eine Einmischung in diese Sache wünschte, allein, man hat bei der französischen Regierung für ihre Bereitwilligkeit, welche sehr hoch aufgenommen worden ist, in verbindlicher Form gebittet. Die gegenseitigen Beziehungen der deutschen und der französischen Regierung waren seit langer Zeit nicht so gute wie in diesem Augenblick. — Es bleibt nur zu hoffen, daß diese erfreuliche Mitteilung sich bestätigt und daß die Stimmung anbauert.

Bekanntlich ist seitens verschiedener Konsumenten und Gewerbetreibenden gegen die neuerdings erfolgte Erhöhung der Eisenbahntarife eine Agitation eingeleitet worden. Namentlich von landwirtschaftlicher Seite aus wird mit Energie für Ermäßigung der Eisenbahntarife agitirt und hierbei wird als Motiv wegen Förderung der Ermäßigung der Tariffätze die Beauptung aufgestellt, daß diejenigen Motive, welche seitens der Eisenbahnerverwaltungen für die ihnen geforderte und auch von der Regierung neuerdings ausgebilligte Erhöhung der Tariffätze angegeben seien, nämlich die Steigerung der Preise aber zum Betriebe des Eisenbahnverkehrs erforderlichen Materialien durch die neuerdings eingetretene Preisermäßigung wiederum insüßig geworden seien. Mit Rücksicht auf diesen Umstand sind neuerdings bei dem Reichsfinanzamt wiederholt Petitionen eingegangen, welche unter der Hinweisung auf diese Verhältnisse an das letztere das Ersuchen stellen, Veranlassung zu nehmen, mit Rücksicht auf die angeführten Gründe die für sich erst eingeleitete Erhöhung der Eisenbahntarife wiederum aufzuheben und die frühere Höhe der Tariffätze wieder einzuführen. Das Reichsfinanzamt hat diese Petitionen dem Reichseisenbahnamt zur Berichterstattung überwiesen und letzteres hat, wie wir hören, in Folge dessen neuerdings die künftigen Eisenbahnerverwaltungen per Juxtafalar aufgefordert, ein Verzeichnis derjenigen Preise einzureichen, welche sie gegenwärtig für Betriebsmaterialien als Kohlen, Schwellen, Schienen, Holz, Eisen zu zahlen haben. Aus den Zusammenstellungen wird für das Reichseisenbahnamt ersichtlich sein, ob diejenigen Gründe, welche seiner Zeit für die den Eisenbahnerverwaltungen genehmigte Preisermäßigung maßgebend waren, noch gegenwärtig vorberühmt sind oder nicht und hieraus wird sich femer ermitteln lassen, ob die Tarifförderung auch femer noch gerechtfertigt ist oder ob eine Ermäßigung der Tarife wiederum herbeizuführen ist.

Paris, 5. September. Der offizielle „Moniteur“ hebt heroo, daß alle bedeutenden deutschen Journale in ihren Artikeln zur Feier des Sebantages erklären, sie beabsichtigen nicht, für Frankreich politische Erinnerungen zurückzurufen, der Tag von Sedan habe für die Deutschen nur als Datum ihrer damals gewonnenen politischen und militärischen Einheit Interesse. Der „Moniteur“ erklärt, diese Sprache werde konstatirt zu werden, da in früheren Jahren die deutsche Presse anlässlich der Sedanfeier stets eine drohende Sprache gegen Frankreich geführt habe. — Ein Blatt von Toulouse meldet, die deutschen Pilger wür-

den daselbst am 9. September eintreffen, um am nächsten Tage nach Lourdes weiterzureisen; auch würden die deutschen und belgischen Wallfahrer, in einer Anzahl von 500 bis 600 Personen, die Reise gemeinschaftlich machen.

Zum Aufstande in der Herzogovina.

Wie dem W. T. D. unter gestrigen Datum aus Belgrad gemeldet wird, werden die offiziellen Verhandlungen der Slupschina am nächsten Donnerstag beginnen. Von ihrem Spezialkorrespondenten in Belgrad gehen der Nat.-Ztg. über die jüngsten Vorgänge daselbst nachstehende, ein früheres Privattelegramm ergänzende Mittheilungen vom 1. September zu:

Es unterliegt hier fast keinem Zweifel, daß wir bald den Krieg haben werden. Raum war das Aktioneministerium gebildet, so brachten demselben einen großartigen Fackelzug, an dem sich wenigstens zweitausend Bürger aller Klassen der Bevölkerung beteiligten. Vor dem künftigen Palais wurde die Volkshymne abgesungen, vor den Häusern der Minister schrie man laut nach Krieg. „Rührt uns in den Krieg! Krieg mit den Türken!“ — Das war der allgemeine Ruf. Der Minister des Innern, Gruic, erwiderte: „Brüder! Wir verstehen uns! Ich kann Euch nur so viel sagen: wir verstehen uns vollständig!“ Niksic, als Diplomat, erwiderte nur: „Brüder! Ueberlassen wir es dem weisen Fürsten Milan, einen Entschluß zu fassen.“

Unser Korrespondent bemerkt weiter: „Der Krieg ist unausweichlich, (diese Aeußerung wurde vor einigen Tagen irrthümlich als diejenige des Ministers Gruic gemeldet) da ihn Jung und Alt mit intensiver Leidenschaft wollen. Die Slupschina ist von demselben Gefühl befeet. Die Würfel werden bald fallen.“

Der Karlsbrüger Ztg. wird dagegen unterm 2. September aus Wien in geschrieben: „Die Vertreter der Mächte haben mit dem neuen Minister des Auswärtigen in Belgrad bereits konferirt und demselben, zugehend allerdings, daß die dortige Regierung sich in einer überaus schwierigen Lage befindet, die bestimmte Eröffnung gemacht, daß Europa eine bemessene Aktion keinesfalls zu dulden entschlossen sei und keinen Augenblick zögern werde, diesem seinem Entschluß den erforderlichen Nachdruck zu geben.“

Inzwischen haben die Insurgenten laut einem dem N. Wiener Tagblatt aus Ragusa zugehenden Privattelegramme ein Manifest erlassen, welches unter anderem folgende Forderungen aufstellt: volle Autonomie der Herzogovina und Bosniens samt den partes adnexae, Regentenschaft eines dritten Opaßen, Anerkennung der Suzeränität der Porte und Tributzahlung an dieselbe. Ein weiteres Telegramm desselben Blattes meldet: „Zu den Verhandlungen mit dem Konsul in Moskar wird von den Insurgenten unterwerflich Niemand erscheinen.“

W. T. D. zählt femer aus Wien vom 5. b. Mit. nachstehende Mittheilung: „Nach dem Telegraphen-Korrespondenz-Büreau zugegangenen Nachricht ist in Bosnien in der Umgegend von Gradatschlag ein Aufruhr verhaft, der wahrscheinlich durch serbische Einmischung hervorgerufen worden ist.“ — Demeiben Büreau wird endlich aus Belgrad unterm heutigen Datum gemeldet: „600 Freiwillige, welche der Raschka (6 Stunden von Schabaz entfernt) nach Bosnien übergetragen waren, wurden am Sonnabend von einem Bataillon Nizams angegriffen und geschlagen.“

Wien, 6. September. Wie die „Politische Korrespondenz“ mittheilt, sei die serbische Regierung gewillt, den wiederholten sehr ersten Warnungen Oesterreichs und Russlands Rechnung zu tragen und habe in Folge dessen ein strenges Verbot gegen den Uebertritt serbischer Freiwilliger nach Bosnien erlassen.

Paris, 6. September. Wie die „Agence Havas“ sich aus Wien berichten läßt, hätten die Aufständischen in

der Herzogovina die Ernennung von Delegirten zu den mit den Konsuln der Mächte in Moskar abzuhaltenden Konferenzen abgelehnt und erklärt, daß sie nur dann Delegirte absenden würden, wenn die Konferenzen an irgend einem Orte auf neutralem Gebiete stattfänden. Eine Bestätigung dieser Nachricht von anderer Seite liegt nicht vor.

Originals-Depesche des Hall. Tageblatts. Petersburg, 7. September. Das „Journal de Petersbourg“ bespricht eine von Russland ausgegangene diplomatische Aktion bezüglich der Herzogovina und bezeichnet als Zweck der Aktion die Erzählung eines verbesserten status quo. Allseitig würden Verhöhnung und Verjöhnung, sowie praktische Verbesserungen gewünscht, daher auch die beiderseitigen Neutralität umso sicherer wären, als ja eine perisdische Erneuerung blutiger Kämpfe in Niemandes Interesse liege.

Aus Halle und Umgegend.

Halle, den 7. September.

Herr Prof. Dr. Taschner ist vom Fürsten Reichsfürst in Ausführung des Gesetzes vom 6. März d. J., Maßregeln gegen die Ribaustrankheit betreffend, zum Sachverständigen ernannt worden.

Die erledigte eonvalescenz-Pfarrstelle zu Ulmersleben in der Diöcese Magde ist dem hiesigen Diaconus von St. Ulrich Herrn Carl Otto Radolf Schmeißer verliehen worden.

Der hiesige Verschönerungsverein, dessen Thätigkeit allgemeine Anerkennung findet, hat der Stadt eine Grasmäschinemaschine erworben, durch die es nunmehr möglich wird, unsere Rasenplätze gehörig in Ordnung zu halten.

Der Stadtrath Halle wird (unter Zugrundelegung der durch die Volksgesamtheit vom 1. December 1871 ermittelten Einwohnerzahl) 3 Abgeordnete für den Sächsischen Provinziallandtag neu zu wählen haben.

Die Saalfähre bei Salzünde ist dem Verkehre wieder eröffnet worden.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 6. September.

Eheschließungen: Der Fleischer E. G. E. F. Döring, (Löbplan 2) und M. R. Demisch, (Burggasse 7). — Der Kaufmann D. J. Seidler und D. E. Strieck, (gr. Steinstraße 21).

Geboren: Dem Ober-Inspector A. Geiler eine T. (Weidenplan 14). — Dem Kupferschmied F. Dölze eine T. (Königsplatz 5). — Dem Fuhrherrn K. Taschner eine S. (Tüdel 11). — Ein uneh. S. (Entbindungsinstitut). — Dem Maschinenfabrikanten A. Monst ein S. (Eindstraße 12). — Dem Handarbeiter K. Linne ein S. (Spitze 14). — Dem Steinmetzmeister E. Schöber ein S. (vor dem Klauscher 1).

— Dem Bäckereimeister A. Schön ein S. (Fleischergasse 35). — Dem Handarbeiter F. Brömme eine T. (Fleischergasse 39). — Dem Bahnarbeiter S. van Deel ein S. (Delißgassestraße 2). — Dem Maurer F. Degner ein S. (Weingart 1). — Dem Formler E. Böhm eine T. (gr. Märkerstraße 18). — Dem Fabrikarbeiter G. Hammer ein S. (alter Markt 24). — Dem Kaufmann F. W. Rablen eine T. (Mittelstraße 14).

Getorben: Das Restaurateurs R. Müller E. Ida Clara, 5 J. d. M. 16 T. Diphteritis, (Steg 17). — Johanne Aline Gertrud Deibrück, 17 J. 7 M. 16 T. Hüftgelenksentzündung, (gr. Berlin 18). — Des Handarbeiters F. Brömme ein T. 1 T. Schmäde, (Fleischergasse 39).

— Der Fleischermeister R. F. J. Zwarg, 34 J. d. M. 6 T. Lungentuberculose, (Oberglaußa 34).

Vermittelt.

Am 3. September feierte Herr Dr. C. F. Silbermeister in Bremen sein 50jähriges Doktor-Jubiläum. Die juristische Fakultät zu Göttingen ehrte den Jubilar durch Erneuerung seines Diploms, die philosophische der dortigen Universität kreuzte ihn in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Literaturgeschichte, namentlich um das Verhältniß J. O. Gumanns, zum Dr. philosoph. honoris causa.

Am 27. August starb zu Basel im 80. Lebensjahr Johann Jakob Stähelin, ein in der deutschen Gelehrtenwelt hochgeachteter Orientalist.

In Süditalien ist nach dem Scient. Amer., und zwar in dem verlassenem Bette eines Sees „Todespal“ genannt, ein erstaunlich großes mehrere Fuß mächtiges Lager von sehr reinem Borax entdeckt worden. Eine Verbilligung des Borax würde demselben eine sehr vergrößerte Verwendung in der Technik sichern — leider ist zu fürchten, daß obige Nachricht so americanisch aufgegriffen ist, wie es ähnlich vor ein paar Jahren mit einem gleichfalls in Nordamerika gemachten Boraxfunde geschah. Ueber das angeblich unerschöpfliche Boraxlager in Nevada entnimmt Gehe's Drogenbericht dem San Francisco Commercial Herald, daß dort Vieles, was man erst für Borax gehalten, als aus anderen Salzen, Magnesia u. s. w. bestehend gefunden wurde und nicht die Kosten des Abbaus lohnt. Die jährliche Produktion in jenen süditalienischen des Stillen Ozeans wird auf etwa 2000 Tons jährlich geschätzt.

In Leipzig ist jüngst wieder ein Fall von Hundewuth vorgekommen. Zwei Hündchen sind durch Biß von Hund den verletz worden, und zwar geschah dies einmal in der Salomonstraße von Seiten eines Reters, der an den Wagen einer Mithraus angehängt war.

Die Eröffnung der Austerlitz-Galton, einst für London ein großes Ereigniß von allgemeinem Interesse, giebt

biesmal zu wehmüthigen Betrachtungen Anlaß. Das köstliche Schattheil ist jetzt so kostbar und selten geworden, daß es dem Vereine der Mittel- und unteren Klassen entridt ist und fast nur noch als Delikatesse auf den Tafeln der Reich erscheint. So war denn der 1. September, mit dem die Saison begann, eher ein Tag der Trauer als der Freude, an welchem wohl mancher alte Londoner nur noch in der Erinnerung schmelzte an die schönen Zeiten, wo das Dugend „Eingeheimischer“ um 4 Pence zu haben war.

(Kerkermeister ad honores) Daß es außer Majoren, Obersten u. ad honores auch Kerkermeister ad honores giebt, darüber belehrt der amtliche Theil der Wiener Zeitung. Einem pensionirten k. k. Amtsdienner wu be namentlich aus Anlaß seiner fünfzigjährigen treuen Pflichterfüllung der Titel „Kerkermeister“ verliehen. Was wird die Frau Amtsdiennerin jetzt sich leisten, wenn sie mit „Frau Kerkermeisterin“ angesprochen werden wird! Vielleicht erleben wir's noch, haneckt hierzu die D. Zt., daß das amtliche Wiener Blatt demnachst meldet: „Der in Pension tretende Frelmacht Z. hat wegen z. den Titel „Scharfrichter“ erhalten.“

(Ein „Rüchsenfresser“ aus Südamerika.) Die in Rio de Janeiro erscheinende Deutsche Allgemeine Zeitung für Brasilien erzählt in einer ihrer letzten Nummern: „In Santa Fe (Argentinien) fanden kürzlich die Bewohner des Hauses, Ecke der Straße 6 de Julio und Corrientes, in ihrer Küche auf dem Feuerherd eine große Tigrin ganz gemächlich eingebürgert. Ein Dienstmädchen des Hauses traf das Thier schlafend und hatte Beistehenden genug, kein Geräusch zu machen und mehrere Nachbarn zu zufen, von welchen der ungeborene Gast durch das Küchenfenster entlegt wurde. So unglücklich die Sache auch lautet, so ist sie doch buchstäblich wahr. Wertwüthig ist es nur, daß sich das Thier unbeachtet bis in das Centrum der Stadt schleichen konnte; jedenfalls kam es von einer der Inseln, da das Fell noch vollständig naß gefunden wurde.“

schreden schaute dieser auf seinen Hebling, entsetzt sprang der Superintendent hinzu.

„Aber mein Gott, Sophischen, Sophischen,“ faurte der Alte, „kannst du nicht einmal etwas von Blut hören!“ und dabei merkte man es ihm an, wie bange ihm war.

„Jesus, sie stirbt,“ schrie die Frau Superintendentin, „was soll ich arme kranke Frau anfangen!“

„Donnerwetter, sei still!“ rief der Better Christian mit unterdrückter Stimme unwillig der Frau zu und trug das bleiche Mädchen trotz Stelzfuß in die angrenzende Kammer aufs Bett.

Die Dornmächtige erholte sich denn auch bald wieder und ein Strom von Thränen brach darauf aus ihren Augen hervor. So auf einmal alle die süßen Hoffnungen vernichtet zu sehen, den Tod des Geliebten beweinen zu müssen, den Jammer des Vaterlandes, der Eltern bis in das Tiefsterste zu fühlen und, das Entsetzlichste, was sie sich nur denken konnte, gezeugen zu werden, einem Manne ihre Hand zu reichen, der, das süßste sie, Dornbüßtes bitterer Feind gemessen, gegen den sie von jeher mit Widerwillen, der sich jetzt bis zum Abscheu gesteigert, erfüllt gewesen. Aber dennoch sagte ihr der Verstand, daß durch diese Verbindung die jetzt so schwandenden Lebensverhältnisse der Eltern wieder befestigt werden würden, ob sich ihr Herz gleich trampfahrig und schmerzvoll bei diesem Gedanken zusammenzog. Es schauderte sie schon darüber, daß sie die Arme eines Mannes umschlingen würden, dessen Blick sie nicht einmal zu ertragen vermochte.

Aber da Dornblut hinfüßbergegangen, warum dachte sie nun noch an sich; das Leben schien ihr ja doch nun nur düde und leer, es besaß keinen Werth mehr für sie. Würde es darum nicht billiger und recht sein, daß sie es zum Nutzen der Jübrigen verwendete. Wie würde sie doch dadurch dem Vater beschließen, und Dornblut, wenn er vom Himmel herabsähe, in ihr Herz, würde ihm nicht immer die bestesste Liebe entgegenstrahlen? (Fortf. folgt.)

WIL... Pr. t... von sehr... (D. 8018) Zügli... als: ff. A... ff. M... ff. J... uge... Frische... bei... Eisen... vorzüglic... gratis zu... Jm... Neben... Pofament... find mir... Gr... angestum... faufen la... Die... Malzbon... Suten e... W... Lager... Soph... F... Täglich... gben. B... Bettli... Eine... und ein... zu verfa... 11. Donn... 10 Uhr... zum... Hofe... Buchst... Fester... verkauft... Verlic... den, B... verfaufen... Ein m... kaufen... Nacht... Cha... Morg... ab holl... Geschlo... Auctio... Arac f... Ein... lauf... M... Eine... Ba... und g...

Filet-Unterkleider

erfunden und patentirt von
Carl Mez & Söhne in Freiburg i. B.,
alleinige Niederlage bei
Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92, Wäsche-fabrik.

Morgenröcke für Damen

in grösster Auswahl empfiehlt
Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.

Pr. thür. Sahnenbutter
von sehr feinem Geschmack erhält täglich frisch
Aug. Möhring,
(B. 8018), gr. Ulrichsstraße 38.

Täglich frisch gebr. Caffee,
als: ff. Bert-Caffee, à 20 Sgr.,
ff. Menado-Caffee, à 18 Sgr.,
ff. Java-Caffee, à 16 Sgr.,
ungebräunten Caffee, à 12 1/2 - 17 Sgr.
Gustav Nicolai,
H. Ulrichsstraße 9.

Frischen **Geschwind-Gyps** billigst
bei **Klinkhardt & Schreiber**,
neue Promenade 12.

Eisenschlacke und Asche,
vorzügliches Begeiferungs-Material,
gratis zu haben im
(S. 51299 b)
Galleischen Wäzwerk.

Im billigen Laden
9 gr. Schlamm 9.

Neben meinen Leinens, Weißwaaren,
Fasamentiers und Wollwaaren aller Art
find mir aus einer Concurs-Masse ein Posten
Erfurter Damenstühle
angekommen, welche ich sehr preiswürdig ver-
kaufen kann. **H. Hirschfeld.**

Die besten und feinsten Helm'schen
Walzböden von bekannter Güte gegen
Husten empfehle
W. Schubert, große Steinstraße 2.

Lager selbstgefertigter **Sopha u. Matratzen**
G. Frauendorf, Schulgasse 2a.

Sopha, alt und neu, empfiehlt billigst
Fink, Lazarettstr., Geiststraße 58.

Täglich sind noch 100 Liter Milch abzu-
geben. Näheres zu erfragen beim
Wäcker Zwanziger, im Hofen.

Bettstellen mit Matratzen zu verkaufen
Karlstraße 11, L.

Eine noch gut erhaltene
Geldkassette
und ein fast neuer Kinderwagen sind billig
zu verkaufen gr. Wallstr. 6. (S. 51341)

Auction.
Donnerstag den 9. d. Mts. Vormittags 10
Uhr sollen große Steintrümpfe, im Hofhof
zum Schwann, für fremde Bedienung Kleider-
kassette, Bettzüge, Zuleits, Holzzeug,
Buckskin, Leinwand, Meßerleinen, gute
Federbetten, fertige Arbeitsstühle u. s. w.
verkauft werden.
Lützner,
Auctionator.

Verschiedenes Werkzeug, Hämmer, Fei-
len, Bohrer, Bohrmaschinen u. s. w. billig
zu verkaufen. Näheres Geiststraße 67, im L.

Ein noch guter Kindermantel ist zu ver-
kaufen Steg 7, rechts.

Caagtauben verkauft billig gr. Ritterg. 7.

Champagner- und Arac-
Auction.
Morgen Donnerstag von Nachmittag 4 Uhr
ab halte ich in der Restauration des Herrn
Göschke, Café National, in der Schmeerstraße,
Auction von echten Champagner und ff.
Arac für ein ausmüthiges Haus ab.
Schwennecke, Auctionator.

Futtererbien verkauft billigst
Leipzigerstr. 40.

Einem gebrauchten Handrollwagen ver-
kaufe Promenade 14.

Alle Bruchsteine verk. Fleischergasse 17.

Geld auf Pfänder leiht
M. Meyerheim, gr. Ulrichsstraße 47.

Eine Ziege zu verkaufen Kapellenstraße 9.

Bandwurm befreit (auch brieflich)
in 2 Stunden sicher
und gefahrlos Dr. med. Ernst in Leipzig.

Ein Cadentisch, etwa 9 Fuß lang, wo-
möglich mit Kasten, zu kaufen gesucht
Geisth. 15, im Laden.

Ein Pferd,
starker Einspänner, für die Reise wird zu
kaufen gel. Off. N. N. postlagernd Halle.

Mehrere noch gut erhaltene Hobelbänke
tauft die **Bühlberger Mühle**.

Ein gebrauchtes, aber noch in gutem Zu-
stande befindliches Instrument (Piano, Flü-
gel oder Pianoforte) wird zu kaufen gesucht.
Gefällige Offerten R. G. mit Preisangabe
wolle man an die Expedition dieses Blattes
umgeben gelangen lassen.

Ein **Wohnhaus** wird bei einer Anzahlung
von 1800-2400 Mark sofort zu kaufen ge-
sucht Domgasse 4, II. Sprechst. 8-9 U.

1000 Thlr.
gute 2. Hypothek werden zu cediren gesucht
und gef. bezügliche Offerten in der Papier-
Handlung des Hrn. F. C. Rudolph, große
Ulrichsstraße 47, erbeten.

Einzig in seiner Art!
Die Fortpflanzung der
Schön- u. Schnellschrift
von
Prof. L. Freiwirth in Wien,
ohne Hilfe eines Meisters, sowohl im
Comptoir, wie in der großen Geschäftswelt
und Familien, in nur 8 Vorktionen
complett zu haben bei
Wilh. Schwarz Jun.,
Leipzigerstraße 20.

Herren, Damen oder Kinder, welche bei mir
Klavier-Unterricht
nehmen wollen, ersuche ich, sich vor dem
1. October zu melden, da ich spätere An-
meldungen wieder nicht werde berücksichtigen
kann. Mein Unterricht umfaßt alle Stufen,
von den ersten Anfängen bis zur Virtuosität.
E. Apel,
gr. Ulrichsstraße 30, 2. Etage.

Ein j. Kaufmann sucht f. die Abendstunden
die Buchführung eines kleinen Geschäfts zu
übernehmen. Ggf. Offerten wolle man unter
M. E. 100, in der Exped. d. Bl. niederl.

Wb. auf der Nähmaschine, wird angen., auch
Wolants gef. nach der Elle Schulerzof 13, II.

Franz. Handschuhfärberei
in 13 prachtvollen Farben.
Handschuh-Wasch-Anstalt
E. Haucke, an d. Moritzkirche 5.

Stellen-Suchenden jedweder Branche
kann das seit Jahren renomirte
Bureau Germania zu Dresden
aufs Wärmste empfohlen werden.

Tüchtige Mechaniker
werden gesucht.
Berger & Florstedt,
Krausenstr. Nr. 3.

Tüchtige Maschinenschlosser werden ange-
nommen in der Maschinenfabrik von
Dowald Kaltwasser & Comp.

Tüchtige Tischler, Möbeldarbeiter, werden
verlangt.
G. Geber, Steinstraße 20.

Tischlergej. sucht gr. Ulrichsstr. 52.

Ein tüchtiger, zuverlässiger und erfahrener
Bauhilflicher findet günstiges und dauerndes
Placement. Offerten werden unter **G. S.**
Nr. 45 in der Expedition d. Bl. erbeten.

2 tücht. Knechte sof. ges. Delitzscherstr. 7.

Ein unverheirateter gut empfohlener
Kantiker wird sof. gef. Wörmitzerstr. 1.

Die Anlieferung von 200 Tonnen Stets-
liner Portland Cement „Stern“ zum
Bau eines gemauerten Kanals in der großen
Wallstraße soll im Wege öffentlicher Sub-
mission vergeben werden. Offerten sind bis
zum Eröffnungsstermin **Samstag den 11.**
d. Mts. Vormittags 10 Uhr einzureichen.
Halle, den 5. September 1875.
Das Stadt-Bau-Amt.

Kellnerlehrling gesucht, zum 1. October
anzutreten. Zu erfragen im Café Royal.

Für sein Schuhgeschäft sucht einen Lehrling
Kranz Leinung,
A. Ch. Schaal's Nachfolger.
Rathhausgasse 10.

Ein **Kaufbursche** gesucht. Geiststraße Nr. 2.

Zum 1. October oder vorher wird ein
Dienstmädchen mit guten Zeugnissen für
Küche- und Hausarbeit gegen hohen Lohn
gesucht beim
Dauinspektor Kiltberger,
Wühlweg Nr. 19.

Zwei anständige junge Mädchen, die das
Schneiden gründlich lernen wollen, werden
noch angenommen. Steinweg 38, 1 Tr.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen wird für
Küche- und Hausarbeit bei gutem Lohne per
1. October a. c. gesucht.
Schmeerstraße Nr. 36.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit
mit guten Attesten findet zum 1. Okt. Dienst.
Moritzwinger Nr. 11.

1 ordentliches Mädchen in Küche und Haus-
arbeit erfahren, wird bei hohem Lohn nach
Marsburg gesucht.
Näheres Vormittags, Wörmitzerstraße 12.

Ein sol. Mädchen, das der Küche eifrig
vorstehen kann, wird zum 1. Okt. zu mieten
gesucht.
Dr. Märkerstr. 8, 1 Tr.

Zum 1. October wird ein Mädchen, welches
in der Küche erfahren und auch Hausarbeit
übernimmt, gesucht.
Frau v. Radai, gr. Berlin 10.

2 ältere Mädchen im
Koch. erf., such. Dienst.
1. Okt. Mehrere Köchin-
nen, 1 anst. Mädchen für
1 ff. Herrsch. in Hamburg,
1 desgl. n. Merseburg bei
hohem Lohn gesucht d.
Emma Lerche,
gr. Klausstr. 28.

Eine tüchtige Putzmacherin von hier sucht
gegen hohen Gehalt **Frau A. Köppe**,
Markt 24.

Gebirte **Maschinennäherinnen** finden loh-
nende und dauernde Beschäftigung.
Albert Genzel.

Eine gebirte **Maschinennäherin** (Wheeler
& Wilson) wird gesucht.
Lange Gasse 29, III.

Ein **Kinder mädchen**, ordentlich und zue-
lässig wird 1. Okt. gesucht gr. Ulrichstr. 16.
Louis Voigt.

Ein **kräftiges Kinder mädchen** wird gesucht
gr. Ulrichstr. Nr. 39.

Etliche **junge Mädchen** werden zum Ditten-
machen gesucht. **Fischerplan 3.**

Eine **erfahrene, nicht zu junge Frau**,
welche die Wartung eines alten, kranken
Herrn übernehmen will, welche sich Vor-
mittags Kirchthor 12, 1 Tr.

Ein Mädchen zur **Wartung eines Kindes**
für den Nachmittag sucht
Barfüßerstraße Nr. 2.

Eine **Aufwartung** wird gesucht.
Brunnswarte 13, 1 Tr.

Die Erneuerung der Loose
zur dritten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts bis spätestens am 10. Septbr. Abends
6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung.
Der Königl. Lotterie-Einnehmer **Lehmann**.

Goldene Rose. Mittwoch von 6 Uhr Schweinsknochen
mit Meerrettig und Weinkraut und ein
feines Glas Feldschlösschen.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Hente Dienstag und Mittwoch den 7. und 8. September.
Grosses Abend-Concert
des ganzen Halle'schen Stadtorchesters.
Auftreten des Fr. Julie Heyland, des Tenoristen Herrn Gärtner,
der drei Rheinischen Nachtigallen und drittes Debut der englischen Sängerin und
Chansonettfängerin Miss Lucie Rosalie mit ihren Holz- u. Schallmützkünzen.
Anfang 8 Uhr. Cassenöffnung 7 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Ein anständiges ordentliches Mädchen von
außerhalb sucht zum 15. oder 1. October für
Küche und Hausarbeit gute Stellung. Zu
erfragen gr. Märkerstr. Nr. 18, Hof 1 Tr.

Ein j. Mädchen von außerb. aus anstän-
d. Familie f. z. 1. Okt. Stelle als Verkäuferin.
Zu erst gr. Steinstr. 73 im Schirmladen.

Familien-Nachrichten.
Zunfugung.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres un-
ergrifflichen Sohnes sagen wir allen Verwandten
und Bekannten, welche seinen Sarg mit
Blumen schmückten, sowie allen Denjenigen,
die ihn zur letzten Ruhestätte trugen, unsern
herzlichsten Dank.
Halle, den 5. September 1875.
Die trauernden Eltern und Geschwister
G. Schlegel.

Verloren.
Ein goldener Siegelring verloren gegangen.
Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben
gegen Belohnung beim Restaurateur Herrn
Mäder, Merseburger Straße 7, abzugeben.

Eine **wollene Damenweste** ist am Son-
ntag verloren worden. Gegen Belohnung ab-
zugeben gr. Ulrichsstraße 56, II.

Ein **goldenes Medaillon** verloren. Gegen
Belohnung abzugeben Hospitalplatz 4, part.

Am **Sonntag Abend ein Zahn-Mundstück**
auf dem Wege nach der Weintraube verloren.
Abzugeben **Hallgasse 4.**

Erwidernng.
Auf die Warnung meines Ehemanns im
gestrigen Tageblatt erwidere ich hierdurch, daß
mir Niemand auf dessen Namen nur im Ge-
ringsten borgen wird.
Karoline Christian.

„Zum Gutenberg“,
Restauration und Garten-Local,
Königsstr. 20c.
Köln, Magdeh. Ulg. St.-Anz. Leipz. Kladderad. Tagbl., etc.

Kühler Brunnen.
Hente Mittwoch den 8. d. u. folgende Tage
Grosses Concert
der Sängergesellschaft **Kreißl**
aus Böhmen. 5 Damen und 1 Herr.

Münchener Keller.
Mittwoch Gesellschaftstag.

Zur Zufriedenheit,
15. Rathhausgasse 15.
Täglich musikalische Abendunterhaltung
ff. Bier aus der Brauerei der Herren Ge-
brüder **Schulze**.

Hete **Anstich** echt Zerbster Bitter-
bier, à Glas 10 Pf. in und außer dem
Hause; ich erlaube mir dasselbe als ganz vor-
züglich zu empfehlen und halte es bei jeglicher
kühler werdender Witterung fortwährend auf
Lager.
W. Schaaf.

Bade-Club.
Mittwoch den 8. d. M. General-Veramm-
lung in der Hoffmann'schen Badeanstalt.
Der Vorstand. R. Feder.

Veramm lung der
Zimmergesellen
Mittwoch den 8. d. Mts. Abends 8 Uhr auf
der Herberge.
Der Vorstand.

Hallescher Turn-Verein.
Montags u. Donnerstags Übung.

Unsere Herbst-Neuheiten in **Kleiderstoffen, Umhängen und Costümen** für Damen und Kinder sind eingetroffen.

J. Heilfron & Co., gr. Steinstraße 64.

Das General-Depot

des Vereins für

Niederlausitzer Leinen- u. Baumwollen-Waaren-Industrie

(J. Lewin, Halle a. S., Markt 4)

hat beschlossen, **sämtliche Waarenvorräthe zum Ausverkauf** zu stellen.

Der Ausverkauf

beginnt **Mittwoch, den 8. September a. c.**

Die **fabelhaft billigen, festen**, auf einem streng gewissenhaften Calcul beruhenden Preise sichern Jedem, auch dem Nichtkenner, eine **reelle, zuverlässige** Bedienung.

Preisliste.

Ein Posten Kernleintwand	2 1/2 Sgr.	Ein Posten 1/2 Waffelbettdecken	22 1/2 Sgr.	Ein Posten Arbeiterhemden	10 Gr.
Ein Posten % Bettzeuge	2 1/2 Sgr.	Ein Posten Kleiderlamas	2 1/2 Sgr.	Ein Posten % blau bebr. leinene	
Ein Posten % Zuletzeuge	2 1/2 Sgr.	Ein Posten woll. Männer- und		Kantenschürzen	6 1/2 Sgr.
Ein Posten % Dowlas und		Frauenstrümpfe	5 Sgr.	Ein Posten 1/2 Schweizer Ta-	
Chiffons	2 1/2 Sgr.	Ein Posten prachtvolle Ananas-		schentücher	3 Sgr.
Ein Posten % Schirting	1 1/2 Sgr.	tücher	10 Sgr.	Ein Posten Handtuchzeuge	1 1/2 Sgr.

!!! Abgepaßte Kantenröcke, pro Stück 18 Sgr. !!!

Seidenstoffe, couleurt und schwarz, Kleiderstoffe in großer Auswahl, Confection, Châles u. Tücher, Möbelstoffe u. Gardinen, Teppiche,

und sämtliche in dieses Fach einschlagende Artikel werden zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben.

Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Der Verein für Niederlausitzer Leinen- u. Baumwollen-Waaren-Industrie für Halle a. S., Markt Nr. 4.

Brüderstraße 4. Brüderstraße 4.

Mein Lager vorzüglicher Cigarren bringe in empfehlende Erinnerung.

Ernst Schlüter.

Geschäfts-Eröffnung.

Neben meiner in Halberstadt seit Jahren bestehenden **Eisenhandlung** gründe ich hier **grosse Steinstrasse 22** unter der Firma:

Otto la Barre

eine zweite **Eisenhandlung**, die ich zur gefälligen Benutzung ergebenst empfehle und reelle und billigste Bedienung verspreche.

Halle a/S., den 8. September 1875.

Otto la Barre.

Eiserne Füllregulir-, Wind-, Rund-, Langkoch- u. Quadratkoch-Defen, Kanonen, Kochplatten, Rosten, Röhren, Schornsteinschieber, Feuerthüren, Dachfenster und alle zu Bauten nöthigen Gusswaaren in bester Qualität bei billigster Berechnung empfiehlt **Otto la Barre, gr. Steinstr. 22.**

Wilh. Körner,
Gold- u. Silberarbeiter
in **Halle a. S., großer Berlin 13.**
Anerkannt größtes Lager in
Gold- und Silberwaaren
in nur reeller und dauerhafter Waare zu billigsten Preisen.
Bei Hochzeiten
Präsente in reichster Auswahl.
Silberne Löffel
jeder Art im Einzelnen und im Dtz. Von 1/2 Dtz. an En gros-Preise.
Ganze Ausstattungen in Silber.

Möbel - Damaste,
1 1/2 breit, alle gangbaren Farben, unter Garantie der Echtheit und Haltbarkeit empfehlen für 20 % die berliner Elle, **Möbel-Kattune, Gardinen** sportbillig.

Norddeutscher
Bazar
66 gr. Steinstr. 66

Damen-Regenmäntel
(Water-Proof)
in grau, braun und blau, neueste Facon, von 3 1/2 Dtz. an.
Stepp-Röcke für Damen
von 1 Dtz. 17 1/2 Sgr. an.

